



„Thesen zum Doktoratsstudium in Österreich“

*Impulsreferat & Diskussion für: Doktorat.at
Workshop, 30.05-01.06.2008, Bad Ischl*

David F. J. Campbell david.campbell@uni-klu.ac.at

Institut für Wissenschaftskommunikation und Hochschulforschung
(WIHO), Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung
(iff, Standort Wien), **Universität Klagenfurt**

<http://www.uni-klu.ac.at/wiho>

Gliederung der Präsentation

- Teil 1: Ausgangspunkt in Zahlen
- Teil 2: Herausforderungen
- Teil 3: Professionalisierungselemente
- Teil 4: Elemente von Doktoratskollegs
- Teil 5: Kriterien für disziplinäre „Doktoratskulturen“

Ausgangspunkt in Zahlen (1)

- DoktorandInnen im **SoSe 2007** in Österreich (15 wissenschaftliche Unis, 6 Kunstunis): **19260 Personen**, verteilt auf **19832 individuelle Doktoratsstudien** (inskribiert).

Ausgangspunkt in Zahlen (2)

Disziplinärer Schlüssel für SoSe 2007:

- Naturw.: 16,8%
- Technische W.: 11,9%
- Humanmedizin: 4,1%
- L&F & Vetmed: 5,6%
- Sozialw.: 14,2%
- Wirtschaftsw.: 14,2%
- Rechtsw.: 13,5%
- Geistesw.: 19,7%

Ausgangspunkt in Zahlen (3)

Disziplinärer Schlüssel für SoSe 2007:

- Naturwissenschaftliche Disziplinen gesamt
38,4%;
- Sozialwissenschaftliche Disziplinen gesamt
61,6%.

Herausforderungen (1)

- **Zunehmende Professionalisierung des Doktoratsstudiums in Österreich (vom Dr. zum Ph.D.?):** welche Instrumentarien (z.B. Doktoratskollegs / DoktorandInnen-Kollegs) – Organisation des Doktorats; welche Zulassungsmechanismen; welche Finanzierungsoptionen; Ersatz für / Abschaffung von Habil?; wird Professionalisierung die Naturwissenschaften begünstigen?

Herausforderungen (2)

- **Gibt es unterschiedliche disziplinäre „Doktoratskulturen“:** Naturwissenschaften versus beziehungsweise und/oder Sozialwissenschaften; sind die Naturwissenschaften „professioneller“; was kann wechselseitig gelernt werden?

Herausforderungen (3)

- **Doktoratskollegs und Nicht-Doktoratskollegs:** wie sollen Doktoratsstudien im Rahmen von Doktoratskollegs organisiert werden; wie (oder sollen überhaupt) Doktoratsstudien (DoktorandInnen betreut werden) außerhalb („parallel“) von Doktoratskollegs organisiert werden?

Herausforderungen (4a)

- **Post-Doc Karrierepfade:** wie verhalten sich die Karriereinteressen von – wissenschaftliche Hochschule, wissenschaftliche außeruniversitäre Einrichtungen, F&E Wirtschaft, keine wiss./F&E-Karriere; wie wird der „Match“ sein von Angebot/Supply & Bedarf/Demand für Nachwuchswiss. in Hochschulen; wie F&E-Karriere in der Wirtschaft (oder für gesellschaftliche Anwendung) attraktiver machen?

Herausforderungen (4b)

- **Post-Doc Karrierepfade / Optionen für Unis:**
wie viele grundsätzlich dauerhaft verankerte (quasi tenure-track) Nachwuchswiss.-Stellen;
wie die Relation von Grundfinanzierung und DM;
wie viele „Doppelkarrieren“ („entrepreneurial university“ & „academic firm“, Campbell/Güttel 2005; „Mode 3“, Carayannis/Campbell 2006) von Uni und nicht-Uni?

Herausforderungen (5)

- **Wissenschaftliche und/oder berufsorientierte („professional“) Doktoratsstudien:** wäre es eine „Innovation“, diese in allen Disziplinen/Fachrichtungen anzubieten – würde dies das Spektrum der Post-Doc Karrierepfade für DoktorandInnen entscheidend erweitern?

Professionalisierungselemente (1)

- **Zieldefinition / Zielpräzisierung** (passt hier auch das Konzept der „Kompetenzvermittlung“?):
wissenschaftlich, berufsorientiert, hybrid beides;
- **Bewerbung für Dissertation:** Proposal /
Arbeitsprogramm mit Arbeitsschritten und Zeitplan (z.B. wie bei einem Artikel; auch wie bei einem „Business Plan“ – etwa Bestimmung der „Audiences“ beziehungsweise des Zielpublikums?);

Professionalisierungselemente (2)

- **Verbindliche Vereinbarungen:** Inhalt; Fortschrittskontrolle; formalisierter Abschluss z.B. im Sinne einer „Verteidigung“; Umfang & Dauer; Intensität der Betreuung; Einbindung in den Universitätsbetrieb (etwa über Lehrtätigkeit);

Professionalisierungselemente (3)

- **Teamstrukturen:** Pool von BetreuerInnen und Pool von DoktorandInnen, Anbindung an Institutionen beziehungsweise Kompetenzcluster, „akademisches Hineinsozialisieren“;
- **Publikationskultur der Dissertationen (!);**
- **Sprache:** sollen Dissertationen (zu welchem Ausmaß) auf Englisch (hybrid Englisch) sein?

Professionalisierungselemente (4)

- **Klärung des Post-Doc Karriereinteresses:**
Integration späterer „work constituencies“ in das
Dissertationsdesign; spin-off Publikationen auch
im Hinblick auf „Vermarktung“ der Dissertation;
„Research Proposals“ als weitere potenzielle
spin-off-Produkte der Dissertation;

Professionalisierungselemente (5)

- **Ausdifferenzierung (Entkopplung) von Betreuung und Begutachtung der Dissertation:** soll es zusätzlich externe (internationale) BetreuerInnen geben; soll es zusätzlich externe (internationale) GutachterInnen geben; soll die „Formel“/Forderung aufgestellt werden, dass es in Zukunft mindestens eine externe BetreuerIn und/oder GutachterIn geben soll?

Elemente von Doktoratskollegs (1)

- **Zugang und Bewerbung:** kompetitiv und (international) offen;
- **Option einer wissenschaftlichen (universitären) Karriere;**
- **Teamstrukturen („horizontal learning“):** Pool von DoktorandInnen, Pool von BetreuerInnen – Internationalisierung von DoktorandInnen und BetreuerInnen (GutachterInnen);

Elemente von Doktoratskollegs (2)

- Integration in einen (organisatorischen/institutionellen) „Forschungskontext“ (oftmals Projekt): Cluster von anerkannter hoher internationalen wissenschaftlichen Qualität („international standing and reputation“), klarer Zeithorizont, und klare Rahmenbedingungen im Hinblick auf Ansprüche an Qualifikation, Betreuung und Abschluss; aktive Einbindung in ein Forschungsteam, Identifikation der DoktorandInnen als „Early-Stage Researcher“;

Elemente von Doktoratskollegs (3)

- **Publikationskultur:** Integration und Hineinsozialisieren in eine akademische Publikationskultur von hoher Qualität und Professionalität;
- **Bezahlung:** DoktorandInnen werden bezahlt und sind sozial abgesichert, können sich damit „full-time“ auf die Dissertation konzentrieren.

Kriterien für disziplinäre „Doktoratskulturen“ (1)

- **Ziel des Dokorats:** Wissenschaft und/oder Berufsausbildung;
- **Kontaktaufnahme:** durch Studierende und/oder durch Betreuende;
- **Dissertationsthema:** primär vorgeschlagen durch Studierende („bottom-up“) und/oder durch Betreuende („top-down“);

Kriterien für disziplinäre „Doktoratskulturen“ (2)

- Umfang und Sprache der Dissertation;
- „Dissertationsprodukt“: Buchmanuskript oder „akkumulative Sammeldissertation“ (ein innovatives Element?);
- Publikationshäufigkeit, Publikationstyp („Publikationsprodukt“) und Publikationsdauer von Dissertationen.



*Danke für Ihre Aufmerksamkeit:
Bitte Fragen und Diskussion!*